

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gestaltete Petit-Beile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 109.

Hirschberg, Freitag, den 10. Mai 1889

10. Jahrg.

N u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 9. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen. Der Aufenthalt in unserem ersten Kriegshafen hat dem Monarchen ungemein zugesagt, und sowohl über die dort versammelte Flotte, wie über die von ihm besuchten Arbeiten des Norddeutschen Kanals hat sich der Kaiser mit rückhaltlosem Lobe ausgesprochen. Die Kaiserin kehrt am Freitag von Schloß Grünholz bei Ebersdorf, wo sie ihre Schwester besucht, nach Berlin zurück. — Aus Kiel wird über den Schluß der Kaiserstage berichtet: Bei der am Dienstag Abend stattgehabten kameradschaftlichen Vereinigung der Officiere in den Festräumen der Marine-Akademie brachte der Prinz Heinrich einen Toast auf den Kaiser aus, welchen der Kaiser mit einem Hoch auf den Prinzen Heinrich erwiderte. Um 10 Uhr Abends gab die im Hafen ankommende Flotte nochmals den Kaisersalut, während der Hafen elektrisch erleuchtet war. Die Abreise erfolgte unter lebhaften Hochs der zahlreichen Menge. — Gestern Morgen hörte Se. Majestät im Berliner Schloße die laufenden Vorträge und begab sich dann nach der Kaserne des ersten Garde-Drägoner-Regiments, wo er zu Pferde stieg, und zur Beibehaltung der Truppenübungen nach dem Tempelhofer Felde hinausritt. Nach Schluß derselben kehrte der Monarch mit den Regimentsführern zurück und empfing im Schloße den Besuch des Fürsten Leopold von Hohenollern.

—* König Humbert von Italien wird am 19. Mai von Rom nach Berlin abreisen. Er wird die Goltshardroute wählen, indem er Genua, Basel, Frankfurt a. M. und Leipzig berührt. Der König wird vom Kronprinzen, dem Hausminister und dem Generalsekretär des königlichen Hauses und einigen Adjutanten begleitet sein. Von den Ministern wird ihn nur Crispien begleitet. Es ist also unrichtig, daß auch der Kriegsmini-

nister oder der Marineminister mitkommen wird. Hinsichtlich der Rückkehr ist noch nichts bestimmt. Man weiß also noch nicht, ob sie auf der Goltshardroute oder über den Brenner erfolgen wird. Der Zeitpunkt des Besuchs ist vom Kaiser Wilhelm festgesetzt worden, welchem der König Humbert die Entscheidung überließ.

—* Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen (geb. 1837), feierte gestern seinen Geburtsfest. Es fanden im Herzogthum zahlreiche Festlichkeiten statt.

—* Die Reichsregierung hat dem Schweizer Bundesrath die protokolllarischen Aussagen des Polizei-Inspectors Wohlgemuth, in welchen derselbe entschieden bestritten, rechtswidrige Handlungen in der Schweiz begangen und den Schneidermeister Luz zu Provocationen aufgefordert zu haben, übermittelt. Der Bundesrath in Bern wird sich unverzüglich mit der Angelegenheit beschäftigen.

—* Die Unterredung, welche Fürst Bismarck mit den amerikanischen Vertretern auf der Samoacferenz am Dienstag im Reichskanzlerpalais hatte, hat mehr als eine Stunde gedauert. Der Kanzler soll sich sehr offen geäußert haben, daß es Deutschland gar nicht einfallt, irgend welche besonderen Vorrechte auf den Inseln zu erlangen, es handle sich nur um die Sicherheit der deutschen Reichsangehörigen und deren Besitzes. Die Vertreter schieden sehr befriedigt. — Am 7. Mai, dem Jahrestage des blutigen Attentates, brachte, wie alljährlich, die Capelle des 2. Garde-Regiments z. B. dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ein Morgenständchen. Es waren nämlich Soldaten des 2. Garderegiments, welche zur Zeit des Attentates am 7. Mai 1866 auf Wache zogen und dabei den Attentäter festnahmen.

—* Die europäische Konferenz zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels wird in Brüssel stattfinden. König Leopold selbst wird als

Souverän des freien Congo-Staates die Einladung zu dieser Konferenz ergreifen lassen, die auch wohl allgemein angenommen werden dürfte.

—* **Deutscher Reichstag.** Die gestrige Sitzung, die zweite nach den Ferien, fand ein vorzeitiges Ende, weil das Haus nicht einmal beschlußfähig war, trotzdem die Fortsetzung der zweiten Beratung der Altersversicherung auf der Tagesordnung stand. Abg. Graf Mirbach (cons.) blieb dabei, daß die heutige Form der Vorlage die Landwirtschaft schwer schädige; es würde deshalb am besten sein, die definitive Beschlußfassung zu vertagen. Staatssekretär von Bütticher trat dem entschieden entgegen und bedauerte, daß der Vorredner so wenig den Intentionen der kaiserlichen Politik beipflichtete. In dieser Weise treibe man keine Socialpolitik. Abg. Richter (freis.) erklärte sich gegen das Gesetz, von dem man auch im Lande, namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen, mit Recht wenig wissen wolle. Es werde unheilvolle Folgen haben, und die Herren, welche für dasselbe stimmen wollten, möchten also ernstlich an ihre Verantwortung denken. Den Intentionen der Politik Kaiser Wilhelm II. über die Socialpolitik entspreche diese Vorlage nicht. Abg. von Frege (cons.) meint, man könne die Verantwortung für die Vorlage wohl getrost den verbündeten Regierungen überlassen. Von einer Verstimung gegenüber dem Gesetz habe er nichts bemerkt, im Gegentheil habe er viele anerkennende Zuschriften erhalten. Hierauf beantragte Abg. von Kardorff (freiscons.) den Schluß der Debatte und begreifend die Beschlußfähigkeit des Hauses. Da das Bureau diesem Zweifel beitrifft, so wird zum Namensaufruf geschritten, welcher die Anwesenheit von nur 176 Abgeordneten ergibt. Das Haus ist mithin nicht beschlußfähig. Die Sitzung wird darauf abgebrochen. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Donnerstag 1 Uhr an.

—* Gegen den Redacteur der „Volkszeitung“ ist die Anklage wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel zum Todestage Kaiser Wilhelms I., erhoben worden. Der Termin ist zum 25. Mai anberaumt.

—* Englische Blätter ließen sich aus Zanzibar berichten, daß die Araber lebhaftest Abneigung gegen die Weißen zeigen und ein deutscher Matrose im Streit verwundet sei. Das ist richtig. Einige Sklavenhändler haben die Zanzibariten aufgestachelt, und ihnen nament-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bald darauf überbrachte das Hausmädchen die angekommenen Briefe, unter denen Elisabeth auch einen von ihrer Schwägerin fand, den sie sogleich öffnete und las:

„Meine theuerste Elisabeth!

Da Du mir Verlassenen in Deinem schönen Hause so freundliche Aufnahme angeboten, theile ich Dir mit, daß ich schon übermorgen eintreffen möchte. Es ist mir eine unbeschreibliche Freude, Dich, die liebe Mama und die Kinder wiederzusehen. Meinen Walter habe ich nach der Cabettenanstalt begleitet, wo er auch die Pfingstfeiertage bleiben wird. Empfehle mich Deiner lieben Mama und Fräulein Stein. Mit herzlichem Gruß

Deine Karoline v. Falkenberg.“

Elisabeth hatte beim Lesen der wenigen Zeilen das alte unbehagliche Gefühl empfunden, mit ihrer Schwägerin zusammen zu sein und sagte:

„Karoline hätte uns wohl etwas früher ihre Ankunft melden können, doch ist sie mir willkommen.“

„Und Hermine's Brief?“ fragte die Rätin; „vielleicht eine Aufforderung zu kommen, obgleich ich keine Veranlassung dazu wüßte!“

Dennoch war es eine solche, denn als Hermine mit den Kindern zurückkehrte und das für sie eingegangene Schreiben gelesen hatte, sagte sie mit sichtlicher Freude:

„Mein Onkel und meine Tante sind aus New-York gekommen und möchten mich gerne sehen.“

„Reise, sobald Du willst, Hermine,“ fiel schnell die Rätin ein und Elisabeth setzte scherzend hinzu:

„Wir bekommen sogar für Deine Gesellschaft schon Ersatz.“

„Deine Schwägerin?“ fragte die Freundin.

„Ja, sie wird schon morgen Nachmittag hier anlangen!“

„Dann will ich doch lieber erst am Montag reisen,“ entgegnete lächelnd Hermine, „es könnte sonst fast den Anschein haben, als wollte ich sie vermeiden.“

Ihrem Versprechen gemäß, erschienen denn auch am Abend Doctor Wäumer nebst seiner Schwester, Frau Wäumerfeld, und bald darauf Herr Albrecht, der Frau Wäumerfeld zu sprechen wünschte. Ueberzeugt, daß nur eine wichtige Angelegenheit ihn in so später Stunde nach der Villa geführt, begab sich Elisabeth in das Vorzimmer, wo der Commis ihr mit den Worten entgegen trat:

„Entschuldigen Sie meinen späten Besuch, allein es sind Briefe aus Holland gekommen, die sogleich beantwortet werden mußten und Ihrer Unterschrift bedurften und da ich sie Niemandem anvertrauen mochte, so habe ich selbst sie gebracht,“ und dabei reichte er ihr die Papiere.

Elisabeth bot ihm einen Stuhl und setzte sich an den Schreibtisch und las aufmerksam die Briefe, die sie mit ihrer Unterschrift versah.

Alsdann führte sie ihren Gast in das Gartenzimmer zu den Anderen, wo bald eine allgemeine

Unterhaltung begann. Als dabei die Rede auf die Majorin kam, die am folgenden Tage ankommen sollte, sagte die Rätin:

„Die arme Karoline thut mir aber aufrichtig leid, da sie nicht wieder in das Vaterhaus zurückkehren kann.“

„Bedauern Sie sie nicht, Frau Rätin,“ erwiderte Ludwig Albrecht, „Karoline hat das glückliche Naturell; sich überall heimisch zu fühlen, auch hat das alte düstere Gebäude, wie sie das alte Familienhaus immer nannte, ihr nie besonders zugesagt.“

Auch ohne Musik und Kartenspiel verfloß Elisabeths Gästen die Zeit bis zur Abendstunde, lehnte Albrecht einen Platz im Wagen des Doctors dankend ab und zog es vor, in der warmen Frühlingsnacht den Weg zur Stadt allein und zu Fuß zurückzulegen.

Am nächsten Morgen, als nach dem Frühstück Elisabeth ihren häuslichen Angelegenheiten nachging, sagte die Rätin in ernstem, fast sorgenvollem Ton:

„Hermine, ich glaube gestern Abend eine ganz eigen- thümliche Entdeckung gemacht zu haben.“

„Ich ahne, was Sie sagen wollen, Frau Rätin,“ entgegnete diese.

„Du hast also ebenfalls Ludwig Albrechts Neigung zu Elisabeth bemerkt?“

„Ja, Frau Rätin, so sehr er sie auch zu verbergen sucht.“

„Elisabeth hat gewiß keine Ahnung davon, auch glaube ich kaum, daß sie Helbert Wendtorff vergessen hat,“ fuhr die Rätin fort.

lich ganz falsche Anschauungen über Wismanns Expedition beigebracht, als deren wahrer Zweck die Unterjochung von ganz Sansibar hingestellt ist. Daran denkt natürlich Niemand. Es ist zu hoffen, daß, nachdem Hauptmann Wismann im deutschen Schutzgebiet die Ordnung wieder hergestellt hat, und die bezüglichen Operationen werden ja in aller nächster Zeit ihren Anfang nehmen, von selbst in Sansibar wieder volle Ruhe eintreten wird.

—* Briefe deutscher Seelente aus Samoa bestätigen, daß die Matafaaleute bei der Vergung der deutschen Schiffsbrüchigen behilflich gewesen sind. So schreibt der Obersteuermannsgast Rüd von der „Olga“: „Unser Gegner Matafa zeigte sich höchst edel. Er hatte Wachen aufgestellt, daß nichts gestohlen werde, und alle übrigen Kanaken mußten Hilfslose retten. Einem Kanaken, welcher, statt Menschen zu retten, sich eine dahertreibende Kiste mit Tabak angeeignet hatte, soll einer der Häuptlinge den Kopf abgeschlagen haben.“

Oesterreich. Die Deutschen im Abgeordnetenhaus haben die Erklärung abgegeben, sie würden aus dem Hause austreten, wenn das neue Schulgesetz des Ministers von Gautsch Annahme finden sollte. Vor der Hand scheint aber wenig Aussicht hierauf zu sein. — In Bosnien und der Herzegowina ist wegen der herrschenden Unsicherheit das Standrecht proklamiert.

Holland. Die Mitteilung, König Wilhelm beabsichtige eine Aenderung der Luxemburger Thronfolge zu Gunsten seiner Tochter, wird für unbegründet erklärt. Das war vorauszusehen. Die Luxemburger Erbchaft ist definitiv geregelt und eine gewaltsame Aenderung würden sich die Bewohner des Großherzogthums am allerwenigsten gefallen lassen. — Aus Veranlassung der Genesung des Königs von Holland wird im ganzen Königreiche am nächsten Sonntag ein allgemeiner Dankgottesdienst stattfinden. Das Befinden des Königs ist vortrefflich.

Serbien. Zur Theilnahme an der am 15. Juni stattfindenden Gedenkfeier an die Schlacht von Kossowo, mit der die Salbung des jungen Königs Alexander verbunden wird, wird, wie vertraulich aus Petersburg gemeldet ist, der Zar einen Großfürsten als seinen Vertreter entsenden.

England. Der Marineminister Hamilton erklärte im Unterhause, die Monarchien und Regierungen Europas seien gegenwärtig bestrebt, den europäischen Frieden zu erhalten und zu verlängern. Sie bewillkommten daher die Verstärkung der britischen Flotte als Bürgschaft, daß die verstärkte Seemacht Englands zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens verwendet werden dürfte. Darauf wurde die Flottenvorlage mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Frankreich. Alles ist den französischen Blättern willkommen, was als Reklame für die Pariser Weltausstellung dienen kann, selbst handgreifliche Lügen nachrichten. So druckten Pariser Zeitungen mit großem Behagen eine Meldung der ihrem Namen so wenig Ehre machenden Londoner „Truth“ (Wahrheit) ab, daß Kaiser Wilhelm den Entschluß gefaßt habe, der Pariser Welt-

ausstellung einen Besuch abzustatten. Er werde aber sein Incognito so vorsichtig zu erhalten wissen, daß man vorher von seinem Besuch keine Ahnung haben werde, und „vielleicht nachher auch nicht.“ Der letztere Zusatz ist von einer so köstlichen Naivität, daß man dem Erfinder dieser Tartarennachricht gar nicht gram werden kann.

Rußland. Der russische Minister des Innern, Tolstoi, ist gestorben. Graf Tolstoi war ein reformatorischer Geist. Er wollte die innere Verwaltung Rußlands umgestalten, und das auf Grundlage einer Gefinnung, welche der Selbstverwaltung, für Rußland wenigstens, unbedingt abgeneigt war. Er hielt die russische Bevölkerung für die Selbstverwaltung nicht reif und glaubte, dieselbe müsse dieser Institutionen noch entzogen. Dem russischen Reichsrath waren die Tolstoischen inneren Reformen zu reaktionär. Mit großer Mehrheit wurden die Tolstoischen Reformvorschlüge zurückgewiesen, aber Alexander III. trat der Meinung seines Ministers des Innern bei. Damit war die Reform im Tolstoischen reaktionären Sinne in einem sehr wesentlichen Maße gefördert, aber zum Ziele war sie damit noch nicht gebracht, denn selbst der Wille des Zaren ist nicht im Stande, den passiven Widerstand, der in Rußland so leicht ist, weil er sich hinter den natürlichen Feind der gewaltigen Staatsmaschine verstecken kann, ohne Weiteres zu überwinden. Der Tod Tolstoi's ist jedenfalls Tolstoi's Plänen nicht förderlich. — Die Petersburger Polizei ist in großer Sorge, weil aus Sibirien ein gefährlicher Nihilist entsprungen und bekannt ist, daß sich ein nihilistischer Seditio aus Zürich auf dem Wege nach dort befindet. Trohden Photographien der Betreffenden in den Händen der Polizei sind, ist es bisher nicht gelungen, dieser Personen, die jedenfalls neue Verbrechen planen, habhaft zu werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. Mai.

† Gestern fand hier selbst unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Brox die diesjährige Jahresversammlung des Kreisvereins für innere Mission statt. Nach einem einleitenden Gebet des Herrn Vorsitzenden verlas derselbe zunächst ein Referat über den Stand der Volksbibliotheken und christlichen Lesekreise im Kreise, woraus hervorgeht, daß unausgefüllte große Nachfrage nach guten Büchern und Schriften vorhanden ist. Sodann erstattete Herr Rentier Thamm einen noch vom verstorbenen Herrn Hauptmann Conrad abgefaßten Bericht über die hiesige Herberge zur Heimath. Die von Herrn Thamm erstattete Rechnungslegung über die Herberge zur Heimath ergab eine Einnahme von 1076,36 Mk. und eine Ausgabe von 1048,01 Mk., so daß nur ein Ueberschuß von 28,35 Mk. verbleibt. Das Sparcassenvermögen beträgt 2836,50 Mk. — Für Verbreitung christlicher Schriften in Erdmannsdorf wurden 20 Mk. bewilligt. — Ueber einen Vorschlag an den Kreis-Ausschuß über einen Ort und eine geeignete Person zur Errichtung einer dritten Verpflegungsstation für mittellose Wanderer im Kreise wird der Vorstand sich schlüssig machen. — Die Jahresrechnung weist eine Einnahme von 198,95 Mk. und eine Ausgabe von 183,56 Mk. nach, so daß ein Bestand von 15,39 Mk. verbleibt. Außerdem besitzt der Verein ein Sparcassenbuch über 310 Mk. — An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Herrn Hauptmann Conrad wurde Herr Staatsanwalt Heym in den Vorstand gewählt. — Von zwei nachträglichen Gesuchen um Unterstützungen konnte nur das eine berücksichtigt werden, indem 30 Mk. für die Erbauung eines Hauses für die Kleinkinderschule in Steinkeiffen bewilligt wurden. Dagegen konnte das Gesuch des Herrn

Pastor Niebuhr um eine Unterstützung zur Beschaffung eines Harmoniums im Saale des Cantorhauses wegen mangelnder Mittel leider keine Berücksichtigung finden.

* Heute Mittag verdüsterte sich der Himmel und bald brach ein Gewitter los, das uns erfrischenden Regen brachte. Man war dem Himmel dankbar für diese Gabe, denn die letzten Tage waren doch zu sonnig und trocken und insbesondere der Vegetation war eine Erfrischung nöthig. Doch das Gewitter wurde gegen 1 Uhr ungemüthlich; Bliz auf Bliz, begleitet von heftigen Donnerschlägen, fuhr hernieder und in die niederströmenden Regenmassen mischten sich Niesel und Hagel. Gegen 2 Uhr erreichte das Gewitter seinen Höhepunkt; der Donner machte die Fenster erzittern und am Horizont leuchteten beängstigende Blizstrahlen auf. Bald verflandeten Signale vom Rathhausthurm, daß der Thürmer ein Landfeuer zu melden habe; man sah in Grunau dicke Rauchwolken aufsteigen; die hiesige Landspitze ging nicht ab. Die Regengüsse füllten die Rinnale derart, daß die Wassermassen keinen Abfluß mehr fanden. Der Seltenein überschwemmte die Schützenstraße, so daß die Kinder zur Mittelschule nur gelangen konnten, indem sie im Wasser waten. Am meisten hatte wieder der Sand zu leiden; die von allen Seiten herbeiströmenden schlammigen Wasser fanden zwar ihren Weg in den Bächen, aber erst, nachdem sie so manchen Hof und Garten, die Straße und die Wiesen auf mehrere Stunden überfluthet. Das Gewitter fand erst gegen 3 Uhr sein Ende; fernes Donnerrollen verflandete aber, daß es anderwärts noch ungezwängt fortbauerte.

* Seit vorigem Donnerstag wird der Schneidergeselle Stephan Rose, der hier in Arbeit stand, vermißt. Er hat sich heimlich aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt, hat auch keine Nachricht von sich gegeben. Da der Vermißte in letzterer Zeit an Trübsinn und Schwermuth litt, wird ein Selbstmord vermutet.

* Auch in diesem Jahre ist seitens des Geflügelzuchtvereins der Versuch gemacht, die Nachtigallen bei uns einzubürgern. Es sind zwei Pärchen aufgelassen worden und hofft man, daß dieselben nisten und die Einwohner mit ihrem Gesang erfreuen werden. Frühere diesbezügliche Versuche schlugen fehl; vielleicht gelingt diesmal das dankenswerthe Unternehmen mit mehr Glück.

* [Theater.] Paul Lindau's neuestes Werk: „Die beiden Leonoren“ geht morgen Freitag als Benefiz des Herrn Curs einmalig über die Bretter. Selten wohl hat ein Stück so viel von sich reden gemacht, als Lindau's „Die beiden Leonoren“. Die Auf-führung dieses eleganten, vornehmen Lustspiels verdient das volle Interesse des Publikums. Am Sonntag wird „Wilhelm Tell“ und Montag zum Benefiz des Herrn Rosner Moser's „Der Hypochonder“ aufgeführt.

* Die Provinz Schlesien hat 64 Kreise, und zwar 3 Stadtkreise (Dreslau, Görlitz und Biegnitz) und 61 Landkreise. Die bevölkersten Landkreise sind Ratibor und Deuthen mit 130—135,000 Einwohnern; die mindest bevölkersten sind Schönau und Steinau mit 20—25,000 Einwohnern. Der Kreis Hirschberg

„Das glaube ich ebenfalls nicht, obgleich sie seiner noch mit keiner Silbe erwähnt hat.“

„Wer weiß, ob nicht nach Jahren die erste Liebe der beiden Jugendgenossen doch noch zu einer glücklichen Verbindung führt,“ sagte die Rätin nachdenklich. „Jetzt würde der alte Wendtorff Elisabeth gewiß mit Freuden als seine Schwiegertochter begrüßen, und nicht mehr wie damals erklären, daß meine Tochter für seinen Sohn keine geeignete Partie sei.“

„O gewiß nicht,“ rief lebhaft Hermine, „gewiß hat er sein damaliges Verfahren schon oft bereut? — Und was wohl an dem Gerücht seiner Wiederverheirathung ist, so lange nach dem Tode seiner ersten Gattin?“

„Er wird alt,“ entgegnete die Rätin, „und da er bis jetzt keine Aussicht gehabt, seinen Sohn als Familienvater zu sehen, will er wohl rechtzeitig für eine Pfliegerin seiner alten Tage sorgen. Aber wegen Ludwig Albrecht halte ich es doch für meine Pflicht, mit Elisabeth zu reden.“

„Ich bin ganz Deiner Ansicht,“ sagte Hermine, „aber ich will mich lieber entfernen,“ und bei diesen Worten trat Elisabeth ein. Sie fragte ihre Mutter schnell:

„Warum geht Hermine?“

„Elisabeth,“ begann die Rätin in ernstem Tone, „wir haben soeben über Dich gesprochen.“

„Ueber mich, Mutter?“ fragte schüchtern erschaut Elisabeth.

„Ja, mein Kind, und in einer vielleicht ernstlichen Angelegenheit, als es augenblicklich den Anschein hat.“

„Was könnte das sein?“ und ihre Tochter blickte sie noch erstaunter an.

„Es handelt sich um Etwas, das Dir gewiß ganzlich unbekannt ist; Ludwig Albrecht liebt Dich!“

„Liebt mich?“ rief Elisabeth fast mit Entrüstung, während sich ihre Wangen dunkelroth färbten. „Ludwig Albrecht liebt mich, sagst Du, Mutter, und ich — ich weiß nichts davon?“

„Es ist Dir in Deiner Unbefangenheit entgangen,“ erwiderte beruhigend die Rätin, „dennoch habe ich Dir die volle Wahrheit gesagt, wenn Du meinen und besonders Herminens Beobachtungen glauben willst. Und weshalb sollte er auch nicht eine Neigung zu Dir gefaßt haben?“

„Nein, nein, Mutter, das kann nicht, darf nicht sein!“ erwiderte in schüchtern Erregung Elisabeth.

„Ludwig muß diese Liebe unterdrücken, muß gründlich und für immer davon geheißt werden, denn nie, nie würde ich im Stande sein, sie zu erwidern!“

Die Rätin blickte voll Theilnahme auf ihre Tochter, die zu den Kindern in den Garten hinausging. Das Benehmen Elisabeths hatte ihr nur zu deutlich gesagt, daß die Liebe zu Helbert Wendtorff noch unverändert in ihrem Herzen lebe und jetzt vielleicht durch geheime schöne Hoffnungen genährt werde.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die deutsche Hausfrau betrachtet es nicht nur als ihre Pflicht, in geistiger Beziehung auf ihre Familie einzuwirken, sondern sie betrachtet es auch mit Recht als ernste Aufgabe, für das leibliche Wohl derselben durch Bereitung von nahrhaften und wohlschmecken-

den Speisen besorgt zu sein. Der Fürsorge der Frau für ihre Küche ist nun die nie ruhende Wissenschaft dadurch helfend zur Seite getreten, daß es ihr gelungen ist, aus reinem Rindfleisch ein Präparat herzustellen, welches alle natürlichen Speisen sowohl an nährendem Eiweißgehalt, wie leichter Verdaulichkeit auch für den schwächsten Organismus übertrifft. Dieses Präparat ist Kemmerich's Fleisch-Bepton und ist jeder Hausfrau dringend zu empfehlen, welche den Ihrigen eine wohl-schmeckende und sehr nahrhafte Bouillon bereiten will.

— [Tod am Hochzeitstage.] In Lübeck macht das überaus traurige Schicksal der Braut eines Kaufmannes viel von sich reden. Bei dem am Vorabend der Hochzeit stattfindenden sog. „Polterabend“ überreichte die Schwester der Braut in üblicher Weise unter Deklamation eines Wunschgebildes den Brautkranz und Schleier. Kaum war dies in feierlicher Form geschehen, als die Braut von einer Ohnmacht befallen wurde, aus der sie trotz aller angewendeten Mittel nicht mehr erwachte. Sie starb an ihrem Hochzeitstage wenige Stunden vor dem Augenblicke, in dem sie mit dem geliebten Manne ehelich verbunden werden sollte. Statt der Freudentrone ward ihr der Brautkranz eine Todtentrone.

— Eine Arbeitseinstellung, wie sie wohl nur selten vorkommen dürfte, hat sich kürzlich vollzogen, indem 63 Arbeiter auf dem Centralfriedhofe in Ohlsdorf bei Hamburg die Thätigkeit einstellten. Die Leute hatten rechtzeitig gekündigt und eine b ü l l i g e Erhöhung ihres allerdings geringen Lohnes erbeten. Der Friedhof unter- steht der Leitung des Staates.

zählt nebst Reichenbach, Rosel, Dels, Lauban und Groß-Strehlitz zu den Kreisen mit einer Bevölkerungszahl von 65—70,000 Einwohnern.

* In die Inspectorstube des Dominiums Rammerwaldau wurde in der Nacht vom 23. zum 24. April eingebrochen, wobei 560 Mk., bestehend in je einem Hundertmark- und Fünzigmark-Schein, Gold-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen aller Art und einem Fünfschein consolidirter Anleihe über 6 Mk., gestohlen wurden. Zugleich verschwand ein grauer Filzhut; ferner wurde der Versuch gemacht, eine Kuh aus dem Stalle zu stehlen, was aber nicht gelang. Auf den oder die Einbrecher wird gefahndet.

* Der seit langer Zeit verfolgte Aug. Bönsch aus Voigtsdorf, welcher zahlreiche Schwindelen mit bestem Erfolge im Kreise Hirschberg und in den Nachbarkreisen ausübte, ist nun ergriffen. Der Verhaftete verstand mit seltener Schlaueit, sich der strafenden Behörde zu entziehen, ohne seine Betrügereien einzustellen. Das Verzeichniß seiner Strathaten wird ein sehr umfangreiches sein.

* Die Königl. Regierung zu Biegnitz hat eine Verfügung erlassen, welche die Lehrer mehrklassiger Schulen unter Mithilfe der Schulinspektoren in Anspruch nimmt, um namentlich auf dem Lande und in kleinen Städten Knaben dafür zu gewinnen, sich dem Schulfach zuwenden. — Der Andrang von Präparanden war bei der Anstalt zu Schmiedeberg so groß, daß eine Anzahl zurückgewiesen werden mußte. In anderen Gegenden Schlesiens macht sich (nach der „Dtsch. Lehrer-Ztg.“) ein empfindlicher Mangel von Präparanden geltend.

* Die wiederholte Bestrafung eines Gastwirths wegen Duldung verbotener Glücksspiele in seinem Locale begründet, nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts, die Beforgniß, daß derselbe auch fernerhin sein Gewerbe zur Förderung verbotenen Spieles mißbrauchen werde, und rechtfertigt daher die Zurücknahme der Concession.

* Zu der immer mehr wachsenden Bedeutung des Schlesiens Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln tragen wesentlich die besonderen ökonomischen Vortheile bei, welche die Mitglieder durch den Rath und Beistand der Ingenieure in technischen Angelegenheiten genießen und durch Verbesserung des Kesselbetriebes und Erziehung ihrer Heizer und Maschinisten vermittelt eines ausgezeichneten Lehrheizers, welcher die Fabrikbeamten genannter Art durch Schulung vor ihren eigenen Dampfkesseln erzieht. — Sehr häufig ist durch diesen Wanderlehrer eine sehr große Ersparniß an Kohlen — bis zu 20% — bewirkt worden. Der Eintritt in den Verein steht Jedem frei, welcher in der Provinz Schlesiens einen stationären Kessel hat.

* n. Schmiedeberg, 8. Mai. Vergangenen Sonntag fand hier selbst eine Versammlung der Maurergesellen Schmiedebergs und Umgegend statt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Lohnfrage. Von den Erschienenen wurde einstimmig der Antrag angenommen, eine Lohnerhöhung von 22 auf 24 Pf. pro Stunde zu fordern. Sollten die Arbeitgeber diesem Beschlusse kein Gehör schenken, so würden sie die Arbeit einstellen. Die Gesellen verlangten bereits am vergangenen Montag die Regulirung dieser Angelegenheit. Diefelbe wurde von den Arbeitgebern auch dahin erledigt, daß tüchtigen Gesellen die beanspruchte Erhöhung bewilligt werde. Dagegen könnten diejenigen, denen jenes Prädikat nicht zukommt, keineswegs berücksichtigt werden. — Es wäre wünschenswerth, daß dem Entgegenkommen der Arbeitgeber die Arbeitnehmer Rechnung tragen wollten.

* X. Schmiedeberg, 8. Mai. Herr Heyn, der Besitzer und Erbauer des neuen Gasthauses in Colonie Forstfangwasser, wick, den gebräuchlichen Gebirgsnamen der Bauden entsprechend, sein den Fremden und Erholungsuchenden gewidmetes neues Heim „Forstbaude“ nennen. — Die Peterbaude hat einen Erweiterungsbau erhalten; auch die Elfbau baude wird gegenwärtig ansehnlich vergrößert, indem der westliche Anbau um ein Stodwerk, bestimmt zu Fremdenzimmern, erhöht wird. — Die Riesenbaude erfährt ebenfalls praktische Veränderungen, die soeben zu Ende geführt werden. In Krummhübel sind viele Neubauten in elegantem Schweizerstil erranden; kurz, überall regt sich das Bestreben, den Gästen Annehmlichkeiten zu beitragen; möge es auch den erwünschten Erfolg haben!

* u. Löwenberg, 8. Mai. Recht böse wurde ein hiesiger Fleischer gemacht durch eine Käuferin, welche das zu kaufende Stück Kalb vorher besehen wollte. Der Verkäufer führte die Frau in die Fleischkammer und schloß letztere hinter der Ahnungslosen ab, „damit sie ja in ihren Betrachtungen nicht gestört werde“. Ueber eine Stunde war die Frau der Freiheit beraubt und erst das Dazwischentreten dritter Personen veranlaßte den Fleischer, das kalte Gefängniß zu öffnen und die Frau aus der unerwarteten Haft und vom Anblick der „Schlachthäuser“ zu befreien. Uebrigens ist gegen den allzu resoluten Geschäftsmann bereits die Anklage wegen Freiheitsberaubung erhoben.

* d. Lauban, 8. Mai. In den Grundstücken un-

ferer Stadt werden bei Erbauungen ziemlich viele Funde gemacht. Beim Pflanzen eines Bäumchens auf dem Gymnasialplatze hieselbst fand man ein Stück von einer Glocke im Erdboden, welches etwa 1 Centner wiegt.

* p. Gottesberg, 7. Mai. Auf dem Hochwald ist nun das Restaurant eröffnet. Der Besitzer stellt ein großes Fernrohr zur Verfügung. Der Aufstieg erfolgt sehr bequem von hier oder von Bad Salzbrunn aus auf der vom R.-G.-B. bereiteten Wegen. Die Aussicht ist bekanntlich eine entzückende.

* p. Goldberg, 8. Mai. Das den Platz und die Umgegend verunstaltende Grundstück neben der evangel. Stadtpfarrkirche ist von Herrn Kaufmann Schlesinger für nur 4800 Mark käuflich erworben worden. Die Baustelle wird zu einem schönen zweistöckigen Wohnhause verwendet werden. Auf diese Weise wird endlich der häßliche Ablagerungsplatz für Schutt u. s. w. aus der Welt geschafft.

* k. Jauer, 8. Mai. Bei den Schießübungen des hiesigen Bataillons erhielt vorgestern ein Musketier dadurch eine Schußverletzung am Hinterkopf, daß sich das Gewehr seines Hintermannes plötzlich entlud und die bei den Magazin-Platzpatronen die Kugel darstellende Hülse aus Pappelholz den Helm durchschlug und in die Weichteile des Hinterkopfes eindrang. Der Schädelknochen ist nicht verletzt, so daß anscheinend keine größere Gefahr vorliegt.

* Grünberg, 8. Mai. Die Obstausfichten sind gegenwärtig ziemlich gute. Namentlich Äpfel und Kirchen tragen reichlich Blüten, ebenso stellenweise die Pflaumen. Geringer wird die Birnenernte ausfallen; in den letzten beiden Jahren haben die Birnbäume reichlich getragen. Pfirsiche und Aprikosen tragen viel Blüten und berechtigen zu guten Hoffnungen. Der Weinstock hat bereits Triebe entwickelt.

* β. Gleiwitz, 7. Mai. Die Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage ist, nachdem die Vorarbeiten erledigt sind, eine beschlossene Sache, deren Ausführung demnächst in Angriff genommen wird.

* G. G. 8. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Reichert fand heute im Sitzungssaale der Stadtverordneten die konstituierende Versammlung des Komitees für das zehnte Schlesische Musikfest statt. Herr Graf Hochberg, der nicht anwesend sein konnte, hatte sich im voraus mit der Zusammensetzung und den Beschlüssen des Komitees einverstanden erklärt. Wie bei den früher hier abgehaltenen Festen werden sich sechs verschiedene Kommissionen in die Arbeiten der Vorbereitung und Anordnung theilen. — Die Eintrittspreise wurden wie folgt festgesetzt: Für einen numerirten Platz in den vorderen Reihen 5 Mark, in den hinteren Reihen 3.50 Mark, für einen Stehplatz 3 Mark, für ein Schülerbillet 1.50 Mark. Diese Preise sind für je eine Aufführung zu verstehen; Abonnement- oder Passpartout-Billets werden diesmal nicht ausgegeben. Der Eintritt zu einer Generalprobe kostet 2.50 Mark, zu einer Hauptprobe 1.50 Mark. Der Billetverkauf beginnt Montag den 13. Mai bei den Musikalienhändlern Fiedler und Finster. — Von Solisten sind bis jetzt fest gewonnen: Fräulein Elisabeth Leisinger, Frau Amalie Joachim, Herr Kammerfänger Paul Bulß, Herr Opernsänger Schinkel, Herr Konzertmeister der Ahna, Herr Kammermusikus Benz, Herr Pianist Rehberg; außerdem hat das gesammte Philharmonische Orchester in Berlin seine Mitwirkung zugesagt und wird noch durch einzelne Kammermusiker und durch hiesige Künstler verstärkt werden.

— Ein Regenbogen bei Mondschein, eine sehr seltene Erscheinung, konnte gestern Abend zwischen 10 und 1/11 Uhr in seltener Pracht nach dem Gewitter beobachtet werden.

* Biegnitz, 7. Mai. Die Drei-Millionen-Anleihe wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung einstimmig bewilligt; die Verwendungszwecke dieser erheblichen, aber, wie auch in der Versammlung betont wurde, nicht genügenden Mittel sind bereits mitgetheilt worden; doch ist die Vorlage insofern erweitert worden, als aus der Anleihe noch 100 000 Mk. zur Vervollkommen der Trinkwasserversorgung (sei es durch eine besondere Quellwasserleitung oder durch Verbesserung der bestehenden Einrichtungen) bereitgestellt werden sollen. Betreffs der Schwemmanalisation wurde erklärt, daß man sich zur Zeit noch nicht entschieden habe, ob dem System der Rieselfelder oder dem Rührsystem der Vorzug zu geben sei. Was die Regulirung des Schwarzwassers betrifft, so machte Oberbürgermeister Dertel die Mittheilung, daß schon ein Rescript aus dem Jahre 1609 sich mit diesen Uebelständen beschäftigte und daß am 12. December 1839 bereits das Ministerium deshalb interpellirt worden sei. Die Stadt zählte damals 19 000 Einwohner, und schon damals seien Epidemien aufgetreten. Die Tilgung der Anleihe hofft der Magistrat aus den Erträgen der Getreidezölle (lex Huene) oder später

aus der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, sowie aus den Ueberschüssen der Sparkasse und der Gasanstalt decken zu können, so daß, wie besonders hervorzuheben ist, wenigstens bis zum Jahre 1894 eine Erhöhung der städtischen Steuern nicht zu erwarten sein dürfte.

* Grädnitz (bei Schweidnitz). Aus Anlaß des Geburtstages unseres Kronprinzen haben die Kinder der hiesigen Schule an den deutschen Thronerben folgendes Telegramm gesandt: „An Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches zu Berlin. Die Kinder der evangelischen Schule zu Grädnitz, Kreis Schweidnitz, erlauben sich, Euer Kaiserlicher Hoheit zum 7. Geburtstage die unterthänigsten Glückwünsche und ein donnerndes „Hoch“ entgegenzubringen.“

* m. Liebenzitz, 8. Mai. Am Sonnabend wurde der Erbscholtiseibesitzer Wolschach aus Rattersee in einem unweit des Dorfes gelegenen Wäldchen mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Man vermuthet einen Selbstmord, den der Unglückliche in einem Anfall von Geistesgekränktheit verübt hat. W. lebte in ganz günstigen Privatverhältnissen.

* o. Nicolai, 8. Mai. Ein Hamburger Bankierhaus überschwemmte unsere Stadt mit Offerten. Das Wertwüthige hierbei ist, daß die Aufschritten Standesbezeichnungen tragen, welche nicht nur unzutreffend, sondern geradezu beleidigend für die Briefempfänger sind. Der Nachtwächter wird zum Rentier, Andere zu Spiritus-Großhändlern, ein Lehrer zum Weinändler, ein Anderer zum Besitzer einer Kleiderreinigungsanstalt gemacht. Der Unfug dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* S. Ratibor, 8. Mai. Der Stadtverordnete und Baueinstaltsbesitzer J. war bezichtigt, durch Manipulationen mit dem Wassermesser das richtige Functioniren desselben gestört und hierdurch die Verwaltung der Wasserkunst zu seinem Vortheile geschädigt zu haben. J. gab zu, verschiedene Experimente mit dem Wassermesser vorgenommen zu haben, jedoch nicht in gewinnabsüchtiger Absicht, sondern nur zu dem Zweck, sich — da er selbst Fachmann sei — von dem richtigen Gange des Wassermessers zu überzeugen. Als belassend trat nur ein Zeuge auf, der aber, da er seine Denunciation von den Interessenten wollte bezahlen lassen, als vollständig unglaublich erschien. J. wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängniß beantragt.

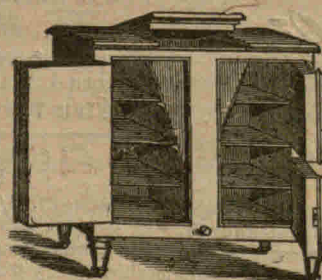
* l. Königs hütte. Ein reuiger Dieb hat seine That zu sühnen versucht. Einem Hüttenfeuermann wurde nämlich vor einiger Zeit, während er bei Gelegenheit einer Festlichkeit in der Hütte eingeschlafen war, seine Böhnung von 90 Mk. aus der Tasche gestohlen. Der Verdacht richtete sich gegen einen Kameraden. Am Tage vor dem gerichtlichen Termine erhielt der Beschuldigte sein Geld durch den Pfarrer Zulasczyk zugestellt, dem es der Spitzbube übergeben hatte. Der Strafantrag konnte nicht mehr zurückgezogen werden.

Allelei.

— Die Gelsenkirchener Arbeitseinstellungen haben sich auf das Doctumer, teilweise auch auf das Essener Revier ausgedehnt. In etwa 30 Bezelen liegt die Arbeit still, so daß durch den Kohlenmangel viele Werke brach gelegt werden; dadurch steigt die Zahl der Arbeitslosen um ein bedeutendes. Heute Morgen sind weitere Militär-Abtheilungen abgerückt.

— Aus Essen wird gemeldet: Ein blutiger Zusammenstoß hat zwischen dem Militär und den streikenden Bergleuten auf der Zeche „Graf Molke“ bei Gladbeck stattgefunden. Drei Personen sind dabei getödtet, fünf verwundet worden. In der Kruppischen Gußstahlfabrik hat infolge von Kohlenmangel der Betrieb des Bessemer-Schienen- und Blechwalzwerkes eingestellt werden müssen, ebenso in einigen großen Walzwerken in Schalke.

— Ein wohlgestellter und angesehener Bürger von Jena ist unter dem Verdachte, mehrere seiner Kinder vergiftet zu haben, in Untersuchung genommen worden. Dem Bezeichneten, der Vater von 13 Kindern ist, sind in rascher Aufeinanderfolge vier Kinder — in letzter Woche ein neunjähriges Töchterchen — unter auffallenden Umständen gestorben.



Eischränke,
Eismaschinen, Eis-
formen, Kalt. Küchen
Draht-Speiseglocken
etc., empfehlen billigst
Teumer & Bönsch,
Schildauerstr. 1 und 2.
Präsident-Bazar.
Haus- u. Küchenmagazin.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme und Liebe, welche mir während der Krankheit und bei dem Dahinscheiden meiner innigstgeliebten Frau

Ottile geb. Lampert

zu Theil geworden sind, spreche ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank aus.

Hirschberg, den 9. Mai 1889.

Adolph Schubert, Rittergutsbesitzer,
im Namen der Hinterbliebenen.

Geschäfts-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das am hiesigen Markte gelegene

Hotel zum „Weißen Roß“

pachtweise übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hermann Brunn.

Früher Besitzer des Hotels „Deutsches Haus“ in Liebau.

Sämmtliche Formulare

für Gemeindebehörden, Amtsvorsteher, Kirchen- und Schulbehörden empfiehlt billigt die
Buchdruckerei J. Böheim.

Preislisten über Neuheiten von:

Jagdgewehre,
Teschins,
Revolvern,
Scheibenschützen,
Jagdatensillen etc.

versende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präcis eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schießen und dann tauschen ich noch gratis um. Vorladergewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomme.

Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.



Billigste Couverts.

f. Hanf-Couverts, 4°, 1000 Stück mit Firma . . . 2,50 Mt.
ff. dergl. 3,00 "
ff. Flohd-Couverts, „ „ „ „ . . . 3,75 "

J. Böheim's Buchdruckerei.

Auf mein erstes und größtes
Abschlagszahlungs-Geschäft
am Orte in
**Glas-Chromobildern, Spiegeln,
Regulatoren, Wand- und
Taschenuhren**

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch habe mich zur Lieferung von
Journalen und Zeitschriften
aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Creolin
Pearson

bestes Desinfectionsmittel

bei Maul- u. Klauenseuche,
schlechten Gerüchen etc.,
empfiehlt **F. Wilke, Promenade 5.**

Martin Nauke's
Bierbrauerei zum „Langen Hause“
empfiehlt nach Aufstellung eines neuen Kobleisäure-Bierdruck-Apparates im Einzelverkauf das
Str. Martinibier zu 20 Pf.,
das Str. Lagerbier zu 18 Pf.
und das Str. Weißbier zu 15 Pf.

Blikableiter,
bewährter Konstruktion, fertigt billigt.
Alte probirt.
A. Weissmann, Dachdeckermeister.

Eine saubere, anständige
Köchin,
für feinere Hausmannskost und Hausarbeit, kann sich zum 1. Juli melden bei
Frau von Kleist, Walterstraße 3.

Meteorologisches.
9. Mai, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 733 $\frac{1}{2}$ mm (gestern 733 $\frac{1}{2}$) Temperatur
+14° R. Niedrigste Nachttemperatur +6° R.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frä. Magd. Rosed mit Herrn Paul Sternberg (Breslau). — Frä. Olga Kuske mit Herrn Paul Springer (Breslau). — Frä. Agnes Birkner mit Herrn Emanuel Schol (Wingst-Stein a. D.). — Frä. Florentine Bogdan mit Herrn Jul. Sprengnöder (Schweidnitz-Breslau).

Verbindungen: Herr Hauptmann a. D. von Zobelitz-Rumianet mit Wittve Elisabeth von Zobelitz (Gleinig). — Herr Dr. med. Sigismund Mojes mit Frä. Felicia Seidenfeld (Kosienitz). — Herr Ludwig Hampel mit Frä. Pohl (Groß-Moschorn). — Herr Dr. med. Krabczynski mit Frä. Helene Pfeiffer (Breslau). — Herr Dr. med. Max Runge mit Frä. Agnes Verche (Kattowitz-Groß-Strehlitz).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Amtsanwalt Brasse (Schweidnitz). — Herrn A. Beschmitt (Reichenbach Schl.). — Herrn Dr. Krißke (Haynan). — Herrn Redacteur Maximilian Goerlich (Breslau). — Herrn Dr. Neugebauer (Brieg).

Todesfälle: Herr Stations-Assistent Hugo Wittowski (Canth). — Herr Landmesser Carl Grapow (Breslau). — Frau Maurermeister Ottilie Rühz (Breslau). — Herr Gutsbesitzer August Schäfer (Ober-Weißritz). — Herr Rittergutsbesitzer Willy Schulten (Langenhof). — Herr Otto von Winkler (Ober-Glogau). — Elisabeth Rudolph (Strehlen). — Frä. Pauline Stapp (Krotoschin). — Frau Wittve Caroline Zeida (Oppeln). — Herr Lehrer Ernst Kofel (Bütz). — Herr Ernst von Sittmann (Talendorf). — Herr Rentier Adolf Bringsheim (Breslau). — Frau Rittergutsbesitzer Pauline Müller (Breslau).

Eine größere Wohnung, mit hellen geräum. Zimmern, leichter, bequem. Aufgang, 1. Stock, im Innern d. Stadt, vorzügl. Geschäftslage, im ganzen oder getheilt zu vermieten. Die Wohnung eignet sich a. z. geschäftl. Zwecken. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eins der besten Geschäftshäuser Hirschbergs mit bedeutenden Räumen, prima Geschäftslage, für jedes kaufmännische und gewerbliche Geschäft vorzüglich, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Chiffre T. in der Expedition des Blattes niederlegen.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Klassensteuer-Reklamationen,

vorrätig in

J. Böheim's
Formular-Magazin.

Berliner Börse vom 8. Mai 1889.

Geldsorten und Banknoten.		Zinsfuß.
20 Frez.-Stücke	16,235	
Imperiald.	—	
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	172,50	
Russische do. 100 R.	218,05	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108,00
Preuss. Cons. Anleihe	4 106,90
do. do.	3/ 135,00
do. Staats-Schuldscheine	3/ 101,60
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,00
do. do.	1 103,60
Berliner Pfandbriefe	5 120,30
do. do.	4 107,20
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 102,70
Bosensche do.	4 101,70
Schles. altlandwirtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 101,90
do. landwirtschaftl. A. do.	3 1/2 101,90
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —
Bommerische Rentenbriefe	4 105,20
Bosensche do.	4 105,20
Preussische do.	4 105,20
Schlesische do.	4 105,20
Schlesische Staats-Rente	3 96,93
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 175,00

Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2 103,80
do. do. IV	3 1/2 103,10
do. do. V	3 1/2 99,40
Pr. Cb. Cb. rüdz. I. u. II	5 114,25
do. do. III. rüdz. I. u. II	5 108,50
do. do. V. rüdz. 100	5 108,50
do. do. VI.	5 108,50

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in der priv. Apotheke des Herrn A. Beyer in Schönau a. K. und bei Herrn O. Helke in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Diskont-Noten

vorrätig in

J. Böheim's Buchdruckerei.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 9. Mai 1889.
Per 100 kg. Weißer Weizen 18,90—18,95
— 17,50 Mt., gelber Weizen 18,17—17,90—
16,90 Mt. — Roggen 15,70—15,40—15,20 Mt.
— Gerste 17,20—16,10—13,80 Mt. — Hafer
14,00—13,80—13,60 Mt. — Butter per 1/2 kg
1,20—1,10 Mt. — Eier die Dandol 0,60—0,50 Mt.

Schulden u. faule Außenstände in Berlin w. d. e. bewährte Kraft eingetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerte an **W. 2351** Berlin, Postamt 37.

Stadt-Theater in Hirschberg.
Freitag, den 10. Mai 1889,
Benefiz für Waldemar Curs.
Paul Lindau's sensationelle Novität:
Die beiden Leonoren.

Männer-Turnverein.
Heut nach dem Turnen, im „Alten Schießhause“ (1/10): Festsetzung der Turnfahrten für Bußtag und Himmelfahrt.

Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
Pr. Cb. Cb. VI. rüdz. 115	4 1/2 115,80
do. do. X. rüdz. 110	4 1/2 112,80
do. do. X. rüdz. 100	4 103,30
Preuss. Hyp.-Cert.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 —
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 105,50
do. do. rüdz. à 110	4 1/2 112,10
do. do. rüdz. à 100	4 104,00

Bank-Actien.	
Breslauer Disconto-Bank	5 115,50
do. Wechsel-Bank	5 110,00
Niederlausitzer Bank	5 —
Norddeutsche Bank	6 1/2 176,00
Oberlausitzer Bank	5 1/2 —
Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 160,75
Bommerische Hypotheken-Bank	0 45,00
Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 117,00
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 126,50
Preussische Centr.-Bod.-C.	8 1/2 100,80
Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2 113,00
Reichsbank	6 1/2 131,00
Sächsische Bank	5 1/2 112,10
Schlesische Bankverein	5 135,50

Industrie-Actien.	
Erdbau-Actien	3 1/2 110,50
Breslauer Bierbrauerei	5 150,00
Breslauer Bierbrauerei (große)	10 1/2 103,60
Brandenburgische Zuck.	6 194,75
Schlesische Zuck.-Ind. Rammsta	7 141,00
Schlesische Zuck.-Ind. Rammsta	30 214,00
Havensbg. Spin.	7 152,00
Bank-Discount 3/4.	—
Bank-Discount 3/4.	—
Bank-Discount 3/4.	—